

Rede Grünen-Veranstaltung Südumgehung am 23.2.2011

„Der Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung wechseln kann“, sagte bereits der französische Schriftsteller und Künstler Francis-Marie Martinez Picabia in seinem Werk „Aphorismen“. Ein Gedanke, den man auch mal befolgen sollte, wenn man mit der Zeit gehen will.

Seit 40 Jahren wird aber an der Planung der Südumgehung in derselben Form festgehalten - als wenn nichts gelernt worden ist – die reine Sturheit.

Es herrschen also Bewegungslosigkeit, Denkfaulheit - viereckige oder zweidimensionale Köpfe, die uns dieses Straßenwerk weiterhin als Fortschritt und Weitsicht verkaufen wollen.

Was einmal richtig war, wird immer richtig sein und was wir uns in den viereckigen Kopf gesetzt haben, das muss auch durchgesetzt werden. Nach diesem Motto werden nach wie vor die meisten Straßenbauprojekte in diesem Land durchgeführt und davon wird nicht abgewichen.

Wenn etwas 40 Jahre geplant und nicht realisiert wird, und wenn die Welt ohne die Durchführung nicht zusammenbricht, dann muss an der Planung etwas Grundlegendes falsch sein. Das sollten wir uns deutlich vor Augen führen und nach Alternativen suchen, um diese "Umweltkatastrophe" für Mörfelden-Walldorf zu verhindern. Ja ich nenne dieses gigantische Umgehungsstraßenprojekt für knapp 30 Millionen Euro weiterhin eine Katastrophe weil unwiederbringlich wertvolle Natur in unserem sowieso höchstbelasteten Raum zerstört wird, im wahrsten Sinne also eine "Natur-Katastrophe" - aber auch eine politisch/planerische Katastrophe, weil seit Jahrzehnten bessere Lösungen, die schon lange zur Entlastung von Einwohnern Mörfeldens geführt hätten, verhindert wurden. Auch wenn andere gerne von "Urschleim" reden, den wir mit den Diskussionen immer wieder aufwühlen würden - und damit meinen sie eindeutig etwas Negatives, Schlechtes - werden die Argumente für die Zerstörung der Natur und der unmittelbaren Erholungsgebiete im Süden Mörfeldens nicht besser.

Länge des Diskussionsprozesses steht nicht für Qualität des Ergebnisses

Was so lange abhängt, wird nicht besser sondern stinkt: Auch lange Diskussionsprozesse können irgendwann der Notwendigkeit folgen eingestellt zu werden, wenn die Zeit über sie hinweg gegangen ist. Und das ist bei der Giga-Planung der Südumgehung sicher so. Also: Neu nachdenken über die Verkehrsströme ist nicht "wühlen im Urschlamm", sondern verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen und aktive Gestaltung der Zukunft ohne ständiges Wiederholen der alten Fehler!

Brutale Verschandelung und Zerschneidung des Mörfelder Stadtrandgebietes

Bis zu 6m hohe Dämme und Wälle, zusätzlich dazu noch Feldermauszäune, Überführungen und riesige Unterführungsbauwerke werden in Sichtweite der Mörfelder Wohnbebauung zu einem vollständig verändertem Landschaftsbild führen. Der Horizont wird um mehr als die Hälfte zurückgenommen, indem der Blick in die Weite durch Damm mit Wall und aufgesetztem Zaun blockiert wird. Auch wenn der Damm "begrünt" werden soll ändert das nichts an der Einschränkung und Verstellung des Blickfeldes.

Der Spaziergänger, Läufer und Fahrradfahrer guckt eben nicht mehr bis zum Waldrand, sondern nur noch bis zum Damm mit künstlicher "Krone" und das teilweise in weniger als einem Viertel der bisherigen Blickachsen!

Der Fernverkehr wird beschleunigt, die Naherholung eingeschränkt.

Zwischen dem Egelsbacher Weg und der B468 Langener Straße/Industriestraße wird keine Querung des Dammes möglich sein, Gleiches gilt für die Wegebeziehungen zwischen Egelsbacher Weg und der Kreisstraße nach Gräfenhausen. Im gesamten Bereich zwischen Darmstädter- und Langener Straße wird es wenige und unattraktive Querungen geben - z.B. am Egelsbacher Weg in Form einer Überführung. Fußgänger und Radfahrer müssen dort bis auf eine Höhe von 8 m aufsteigen, um über die Straße zu kommen.

Der Flughafen diktiert den Takt - Umgehung hat nur einen Grund: Bessere Erreichbarkeit des Terminals 3

40 Jahre wird die Straße nun geplant - seit mehreren Monaten gibt es keine Ortsdurchfahrt, weil die Straße im Innenstadtbereich saniert wird. Es gibt keinen Verkehrszusammenbruch! Die bestehenden Systeme sind in der Lage den aktuellen Verkehr zu bedienen und mit etwas Aufwand könnte eine lärmgeschützte Nordumfahrung realisiert werden. 30 Millionen Euro werden in Landschaftszerstörung gesteckt, damit der erwartete Verkehr zum Terminal 3 auch über den Süden des Flughafens abgewickelt werden kann. Keine Bundesverkehrswegeplanung hat bisher die absolute Dringlichkeit festgestellt. Erst wenn das Terminal in Betrieb geht, wird auch die Südumgehung gebaut - nicht zur Entlastung der Mörfelder Bevölkerung - sondern zur Andienung des Flughafens. Er nimmt nicht nur im Norden unser Stadt immer mehr Raum ein und Wald weg, er macht sich auch im Süden breit!

Zu all diesen Themen haben wir immer und immer wieder Stellung bezogen und auf die Fehler und Missstände in der Planung hingewiesen. Heute Abend werden wir Ihnen im Detail noch einmal das gigantische Damm- und Straßenbauwerk erläutern aber auch auf die Alternativmöglichkeiten eingehen, deren Diskussion in dieser Stadt mit der großen Mehrheit von CDU/SPD/FDP und Teilen der DKP/LL immer verhindert wurde.

Wir dürfen die Südumgehung auch nicht isoliert betrachten, denn:

- Wir erleben den weiteren riesigen Ausbau des Flughafens, der Landebahn NW, des Terminals 3, von Cargo City Süd.
- Wir werden die Auskiesung einer riesigen Fläche südlich des Langener Waldsees ertragen müssen.
- Der vierspurige Ausbau der B486 zwischen der BAB und Langen wird Wald kosten.
- Die ICE Neubautrasse wird einen Streifen von gut 150 Metern Wald kosten und das auf der ganzen Länge der Gemarkung.
- Wir haben keinen Baum mehr zu verschenken und keine Frischwasserquellen mehr stillzulegen.

Am Beispiel anderer Städte und Gemeinden lässt sich ablesen, dass Kämpfe gegen Giga-Projekte dieser Art nicht immer scheitern müssen, auch wenn mächtige Interessen dagegen stehen! Es sind Umgehungsstraßen gekippt worden und die ökologische und ökonomische Vernunft hat gesiegt. Arbeitet mit uns weiter an diesem Vorhaben, verhindert mit uns die Südumgehung, wir sind es auch hier den nach uns kommenden Generationen schuldig.

Die Wahl am 27. März wird nichts unmittelbar ändern, aber sie kann ein Zeichen setzen gegen den neuen wirtschaftspolitischen Kurs, der bei den Genossen in Zukunft angesagt sein wird. Bei uns kann sie helfen aus viereckigen Köpfen wieder runde zu machen und das Denken wieder in Gang zu setzen!

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit.

Franz-Rudolf Urhahn, 23.02.2011